

# Ein Gespenst geht um in Deutschland – die Stromlücke

*Wenn wir die AKWs nicht länger laufen lassen, als im Ausstiegsgesetz beschlossen, dann gehen die Lichter aus, so die Drohung. Die Geisterbeschwörer sitzen in den Chefetagen der großen Energiekonzerne Eon, RWE, Vattenfall und EnBW sowie in den Partezentralen von Union und FDP. Doch auch für dieses Gespenst gilt: es existiert nur, solange man daran glaubt, denn die Realität sieht anders aus.*

*2006 und 2007 hat Deutschland jeweils knapp 20 Mrd. kWh Strom exportiert, obwohl bis zu sieben AKWs gleichzeitig wegen Störfällen oder Wartungsarbeiten ausfielen. In diesem Jahr erwarten die Experten einen Exportüberschuss von 25 Mrd. kWh. Das heißt, dass drei AKWs ausschließlich für den Stromexport laufen. Gleichzeitig wachsen die Erneuerbaren Energien weiter. Schon heute tragen sie mehr zum Endenergieverbrauch bei als die Atomkraft. Wenn um das Jahr 2020 die letzten AKWs vom Netz gehen, steht genügend Erneuerbare Energie zur Verfügung, um den Ausfall zu kompensieren.*

*Um das Klima zu schützen und uns von Energieimporten unabhängiger zu machen, gilt es, weniger Energie zu verbrauchen und verstärkt Erneuerbare Energien einzusetzen. Wenn der politische Wille und die politischen Mehrheiten dafür vorhanden sind, ist das machbar. Warum verschwenden wir immer noch einen großen Teil der Energie, statt auf Nah- und Fernwärme zu setzen? Warum machen wir die Nutzung der Solarenergie in Gebäuden nicht endlich zur Pflicht? Warum fördern wir Spritschleudern mit dem Dienstwagenpri-*

*vileg, anstatt einen Anreiz für sparsame Autos zu geben? Eine klimafreundliche Politik ohne Atomkraft und ohne Stromlücke ist machbar und ein Gebot der Vernunft.*

*So hat der Versuch, die Atomkraft zu reanimieren, seinen Ursprung auch nicht in der Sorge um die Sicherheit der Energieversorgung. Vielmehr geht es um die Rendite der Energiekonzerne. Wer verzichtet auch schon gerne auf einen täglichen Gewinn von einer Million Euro für ein abgeschriebenes AKW? Dass die Stromkonzerne auf ihre Bilanzen schauen, ist bis zu einem gewissen Grad sogar nachvollziehbar. Anders verhält es sich mit den politischen Parteien, die Atomkraft propagieren. Allen voran schreitet die bayerische CSU. 60 Jahre Laufzeit für die AKWs sei kein Problem, meint CSU-Chef Erwin Huber. Damit macht er sich zum Büttel der Atomindustrie. Am 28. September ist Landtagswahl in Bayern. Wir Grüne werden dafür sorgen, dass es keine längeren Laufzeiten gibt – weder für die AKWs, noch für die absolute Mehrheit der CSU.*



Sepp Daxenberger

Foto: B'90/Grüne Bayern

## Sepp Daxenberger

➔ Sepp Daxenberger ist bayerischer Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die GRÜNEN. Von 1996-2008 war er hauptamtlicher Bürgermeister in Waging am See; jetzt ist der Spitzenkandidat der Grünen bei der Landtagswahl in Bayern. [www.sepp-daxenberger.de](http://www.sepp-daxenberger.de)